

K u l t u r d i e n s t d e r S t a d t W i e n

(Beilage zur "Rathaus-Korrespondenz")

28. Juni 1946

Blatt 169

Die Opernschule der Stadt Wien bringt "Cosi fan tutte"

Die Opernschule des Konservatoriums der Stadt Wien bringt unter der Leitung des Kammerängers Alfred Jerger am Samstag, den 6. Juli 1946, im "Neuen Wiener Schauspielhaus" bei der Philadelphia-Brücke (Linie 62) die komische Oper in 2 Akten "Cosi fan tutte" von Mozart zur Aufführung.

Karten sind in der Verwaltung des Konservatoriums der Stadt Wien, I., Johannesgasse 4 a, Zimmer 32 und an der Theaterkasse erhältlich.

Volksbildung

Urania, I., Uraniastraße 1.

Täglich 17, 19 Uhr, Mo. Mi. Sa. nur 17 Uhr) Film: "Ins Land der Dolomiten". (Täglich 15 Uhr) Märchenfilm: "Der Zauberfisch". Mo.1. Mi.3. u. Sa.6. "Lustige Kurzfilem aus vergangenen Tagen" mit Harald Lloyd, Buster Keaton, Charly Chaplin u.a. Gemeinschaftsveranstaltung mit der Gesellschaft der Filmfreunde Österreichs (19 Uhr).

Volksheim Ottakring, Ludo Hartmann Platz 7.

Mo.1. Hans Raab: Pilzauskunftsstelle (18.30 Uhr). Mi.3. Julius Freund: Ein Sportler erlebt ein Konzentrationslager (18 Uhr). So.7. Hans Raab: Pilzwanderung, Treffpunkt Endstation Mauer 8'30 Uhr. Doz. Otto König hält seinen Kurs: "Vom Einzelner bis zum Menschen" auch in den Sommermonaten in der Biologischen Station XVI., Savoyenstraße 1, Mittwoch von 19-21 Uhr ab.

Die Volkssternwarte Ottakring, XVI., Vogelweidplatz 15, ist an sternklaren Abenden an Montagen und Donnerstagen von 21 bis 22 Uhr geöffnet.

Volksbildungshaus Margareten, V., Stöbergasse 13.

(Täglich 17, 19'15 Uhr, Sa. So. 14'45, 17, 19'15 Uhr) Film:
"Aufforderung zum Tanz" ab 5. Juli "30 Sekunden über Tokio".
Kinderfilm: "Tischlein deck dich" (14'45 Uhr).

Zum Handballspiel Österreich - Frankreich
=====

Anlässlich des ersten internationalen
Handball-Länderspieles in Österreich seit
Kriegsende wendet sich der neu gewählte
Vorsitzende des Österreichischen Hand-
ballbundes, Stadtrat Viktor Matejka, mit
folgenden Zeilen an die Öffentlichkeit:

Die französischen Fußballer haben sich bereits mit
den österreichischen gemessen. Jetzt kommen die Handballer
an die Reihe. Das kennzeichnet das wachsende Wiedererwachen
der friedlichen Tätigkeit des internationalen Sports. Es ist
aber auch ein Zeichen für die wachsende Bedeutung des Hand-
ballspiels.

Es gibt verschiedene Meinungen über den Wert dieser
noch nicht sehr alten Sportart. Manche sagen sogar, dieses
Spiel sei nicht kämpferisch oder nicht genug kämpferisch und
deshalb des Mannes nicht sehr würdig. Das sind solche Kriti-
ker, die meinen, daß ein Spiel, bei dem es keine blauen Augen
und keine attackierten Glieder gibt, sportlich nicht interessant
sei. Woher sie diesen Maßstab nehmen, kommt wohl daher, daß
sie Sport mit Sensation verwechseln.

Tatsache ist jedenfalls, daß die Handballer in einem
Spiel mehr Kraft verbrauchen als die Fußballer. Dem trägt man
schon durch die kürzere Spieldauer Rechnung. Der Handballer
gebraucht Hände und Beine, während der Fußballer - was schon
seine dicken Waden beweisen - nur mit den unteren Extremitäten
kämpft. Beide gebrauchen auch den Kopf. Vom Kopf bis zu den
Füßen ist ein weiterer Weg als bis zu den Händen. Das mag wohl
auch ein Grund sein, weshalb Handball ein sehr intelligenter
Sport ist. Er ist beweglicher, schneller, flüssiger und des-
halb auch schöner, wenn auch - wie zugegeben wird - weniger
scharf kämpferisch. Die Hände sind den Füßen an Geschicklich-

keit überlegen; wenn das andere wäre, würden wir mehr mit den Füßen als mit den Händen arbeiten. Deshalb ist das Handballspiel geschickter, planmäßiger und geregelter. Der Ball bleibt im Spielfeld. Und das Wichtigste: der ganze Körper wird bewegt, nicht nur die Beine.

Handballspiel ist deshalb auch der Sport der Leichtathleten. Läufer, Springer und Diskuswerfer lieben ihn. Dort ergänzen sie ihr Training. Dort machen sie ihre Muskeln locker und ihren Kopf flink und ausdauernd.

Freuen wir uns, daß es Handballspiele gibt. Wir freuen uns, daß unsere französischen Freunde diesen Sport ebenfalls lieben. Die Franzosen lieben den "Esprit", also haben sie auch zum Handballspiel eine gute Beziehung. Wir Österreicher haben keinen Grund, das Handballspiel stiefmütterlich zu behandeln, denn auch wir - so glauben wir wenigstens - sind ein intelligentes Volk. Das ist einer der Gründe für die guten Beziehungen unserer beiden Völker und für die Freundschaft, die sie seit langem für einander empfinden.

Vielleicht kommt bald der Tag, an dem zu einem Handballspiel ebenfalls 60.000 Zuschauer erscheinen. Es ist anzunehmen, daß dann die Freundschaft der beiden Nationen noch inniger sein wird.

Mitte Juli dieses Jahres treffen sich in Kopenhagen zum ersten Male seit Kriegsende die Vertreter der Handballer aller Länder zu einem Kongreß des Internationalen Amateurhandballverbandes. Auch der Österreichische Handballbund wird dort vertreten sein. So haben die österreichischen Sportler abermals Gelegenheit, ihren Beitrag zur Zusammenarbeit der Völker zu leisten.